

Pressemitteilung

13. Oktober 2021

KBV-Symposium zum plötzlichen Epilepsietod

Der 20. Oktober ist der internationale SUDEP Action Day. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) nimmt diesen Tag zum Anlass, im Rahmen eines Symposiums über die häufigste Todesursache im Zusammenhang mit Epilepsie zu informieren.

In Deutschland sterben täglich zwei Menschen mit Epilepsie am plötzlichen Epilepsietod (SUDEP, Sudden Unexpected Death in Epilepsy). Gemeinsam mit der Initiative stopSUDEP lädt die KBV für den 20. Oktober zum „stopSUDEP-Symposium 2021 – gemeinsam gegen SUDEP“ ein. Unter dem Motto #Time2Change diskutieren ärztliche Bundesverbände und die Oskar Killinger Stiftung über Handlungsstrategien, um Betroffene vor dem plötzlichen Epilepsietod zu schützen. „Wir möchten die neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft aufgreifen und diese Menschen bestmöglich über ihre Risiken und Handlungsoptionen informieren. Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte spielen hier eine entscheidende Rolle, denn die meisten Epilepsiepatienten werden in den Praxen betreut, nicht in Spezialkliniken“, erläutert Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der KBV.

Die neuesten Erkenntnisse zum plötzlichen Epilepsietod stellt der Direktor der Klinik für Epileptologie am Universitätsklinikum Bonn, Prof. Dr. Rainer Surges auf dem Symposium vor. Über Chancen und Strategien zur SUDEP-Prävention diskutieren in der anschließenden Expertenrunde Prof. Dr. Susanne Knake, Geschäftsführerin der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie, Dr. Uwe Meier, Vorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Neurologen, Dr. Klaus Gehring, Vorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte sowie Dr. Ulrich Bettendorf von der Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Neuropädiater e.V. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Viele SUDEP-Todesfälle könnten – das legen aktuelle Forschungsergebnisse nahe – durch Therapieoptimierung und Risikovorsorge verhindert werden. Wichtig ist deshalb auch die angemessene Aufklärung über das Risiko. „Nicht über SUDEP zu sprechen, ist keine Option. Viele Todesfälle lassen sich durch einfache Maßnahmen verhindern. Das sollte jeder wissen. Dann kann man sich vorbereiten, im Notfall eingreifen. Das gilt beim plötzlichen Epilepsietod nicht anders als beim plötzlichen Kindstod“, betont Dr. Iris-Maria Killinger, Mitgründerin

und Geschäftsführerin der Oskar Killinger Stiftung, die nach ihrem an SUDEP verstorbenen Sohn benannt ist.

Für die Teilnahme am Symposium ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme spätestens bis zum 18. Oktober [hier](#) an.

Für diese Veranstaltung werden 3 CME-Fortbildungspunkte vergeben.

Weitere Informationen

- Programm „stopSUDEP Symposium 2021“
- „SUDEP kompakt – praxisrelevante Erkenntnisse und Empfehlungen zum plötzlichen, unerwarteten Tod bei Epilepsie“ der Kommission für Patientensicherheit der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie (DGfE), 2021.
- Artikel von Kurt Eichenwald "What Your Doctor Won't Tell You About Epilepsy: It Can Kill You", 2019

Ansprechpartner für die Presse:

Dr. Roland Stahl, Tel.: 030 4005-2201, RStahl@kbv.de
Tanja Hinzmann, Tel.: 030 4005-2240, THinzmann@kbv.de

Kassenärztliche Bundesvereinigung
Dezernat Kommunikation
Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin
presse@kbv.de, www.kbv.de

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) vertritt die politischen Interessen der rund 181.000 an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte und Psychotherapeuten auf Bundesebene. Sie ist der Dachverband der 17 Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen), die die ambulante medizinische Versorgung für 70 Millionen gesetzlich Versicherte in Deutschland sicherstellen. Die KBV schließt mit den gesetzlichen Krankenkassen und anderen Sozialversicherungsträgern Vereinbarungen, beispielsweise zur Honorierung der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten sowie zum Leistungsspektrum der gesetzlichen Krankenkassen. Die KVen und die KBV sind als Einrichtung der ärztlichen Selbstverwaltung Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Aktuelle Informationen der KBV erhalten Sie auch in unserem wöchentlichen Newsletter PraxisNachrichten unter www.kbv.de/praxisnachrichten sowie über die App KBV2GO! unter www.kbv.de/kbv2go. Beide Angebote sind kostenlos.